

36. Es war ein Knabe gezogen

1. Es war ein Knabe gezogen wohl in die Welt hinaus, und ob ihm sein Schatz gewogen, das Glück, das Glück war aus. [:Er wanderte weit zur Sommerszeit, wenn am Walde die Rosen blühn. :]
2. Das Mägdelein barg seine Klagen im stillen Kämmerlein und durfte sie's keinem sagen, sie hoffte jahraus, jahrein. [:Sah über die Heid' zur Sommerszeit, wenn am Walde die Rosen blühn. :]
3. Ein Reiter kam geflogen, seine Locken wehten im Wind:
«Und bist du mir noch gewogen, herzallerliebstes Kind?» [: Vergiss das Leid in Sommerszeit, wenn am Walde die Rosen blühn. :]
4. Er hielt sie in seinen Armen, ihr Herz in Wonne schlug, und hatte die Welt nicht Erbarmen, die Liebe war stark genug. [: Und sie lachten beid' wie die Sommerszeit, wenn am Walde die Rosen blühn. :]

Otto Roquette, 1824-1896